

Presseinformation, 21.3.18

steirischer herbst präsentiert neues Team und kuratorisches Konzept für 2018:
Volksfronten

steirischer herbst 2018: *Volksfronten*
20. September – 14. Oktober 2018
Eröffnung: 20. – 23. September 2018
Diverse Veranstaltungsorte in Graz
www.steirischerherbst.at
info@steirischerherbst.at

Der steirische herbst, ein interdisziplinäres Festival für zeitgenössische Kunst mit der Tradition, sich mit jeder Intendanz neu zu erfinden, präsentiert sein neues Team und das Konzept für die 51. Ausgabe des Festivals mit dem Titel: *Volksfronten*.

Im Januar 2018 trat Ekaterina Degot ihre auf fünf Jahre angelegte Position als Intendantin und Chefkuratorin an. Die in Russland geborene Kuratorin für zeitgenössische Kunst ist bekannt für ihre stark kontextualistisch geprägte, antiformalistische Herangehensweise und ihr besonderes Interesse an der Beziehung von zeitgenössischer Kunst und Politik, Literatur und Geschichte. Der steirische herbst in seiner neuen Form versteht sich als umfassende Ausstellung mit performativen, diskursiven und filmischen Elementen sowie Installationen. Er widmet sich intensiven politischen und ästhetischen Debatten und folgt einer dezidiert ortsspezifischen Perspektive, die die Wahl der einzelnen Veranstaltungsorte von ihrer Geschichte und ihrem Kontext abhängig macht.

Der steirische herbst wird seinen Fokus auf Zentral- und Osteuropa intensivieren, und dabei die komplexe interne Dynamik zwischen den Ländern, die normalerweise mit diesen Begriffen assoziiert werden, aber auch ihre Beziehung zum Rest der Welt, untersuchen. Eine Region, in deren globalem Mikrokosmos Metropolen und Peripherien aufeinanderprallen und widerspenstige, zuweilen auch paradoxe Verbindungen eingehen. Einer dieser „mikroglobalistischen“ Kontexte war etwa die Dreiländer-Biennale Trigon, die die ehemals kolonialen Interessen Österreichs in Italien und Slowenien in den 1960er Jahren in einen rein künstlerischen Kontext übersetzt hat und selbst einst Teil des steirischen herbst war. Die Verortung des Festivals in diesem geografischen Nexus und seiner Geschichte ist für den steirischen herbst heute somit erneut von zentraler Bedeutung.

Die 51. Ausgabe des Festivals versteht sich als Prolog mit dem Ziel, einige Themen und Leitlinien vorzustellen, die in den kommenden fünf Jahren relevant sein werden. Der Titel *Volksfronten* – die etwas ungewöhnliche Pluralform wurde bewusst gewählt – spielt auf höchst unterschiedliche historische Kontexte an: die antifaschistische Solidarität der 1930er Jahre, die linke Plattform einiger europäischer Länder nach dem Krieg sowie eine ultrarechte nationalistische Gruppe in den USA. Die Ambivalenz des Begriffs ist durchaus beabsichtigt. Er verweist auf aktuelle ideologische Kämpfe, die – so scheint es – traditionelle Dichotomien wie rechts/links, archaisch/progressiv und nationalistisch/kosmopolitisch hinterfragen und die gute alte Volksfront des Antifaschismus in eine verschwommene, fragmentierte „Menschenlandschaft“ im Sinne des visionären türkischen Dissidenten und Schriftstellers Nazim Hikmet verwandeln. Politische Kriege werden als kulturelle Kriege gedeutet; die Atmosphäre der Dreißigerjahre mit ihrem düsteren Gespenst des Faschismus ist – mit noch mehr Verirrungen und Verstrickungen – wieder da.

1968 wurde der steirische herbst in Graz, das damals noch am ideologischen „Rand“ der westlichen Welt lag, von Hanns Koren ins Leben gerufen. Das Szenario war ungewöhnlich: eine politische Konstellation von Kulturkonservativen gründete ein Avantgarde-Festival um die Faschisten in ihrer Mitte zu bekämpfen. Dieser paradoxe Kontext hallt in der Bizarrerie der heutigen politischen Landschaft deutlich nach.

In einem Parcours aus eigens für das Festival in Auftrag gegebenen Performances, Theaterstücken, Konzerten, Installationen, Filmen und fortlaufend weiterentwickelten Arbeiten stellt der steirische herbst '18 eine Reihe von Fragen: zum neuen „weichen Faschismus“ (soft fascism), in dem auch hedonistischer Individualismus und konsumistischer Geist nicht ausgeschlossen sind; zu den Wurzeln der unwahrscheinlichen Allianz von Faschismus und Liberalismus; zum (Miss)brauch und zur Aneignung linker künstlerischer Strategien durch die Rechten; zum politischen Potential volkstümlicher und populärer Kunstformen. Das Hauptprogramm wird wie immer durch zahlreiche unterschiedliche Projekte lokaler Institutionen begleitet. Das Ergebnis ist eine Landkarte vielfältiger Wünsche und neuer Vorschläge zur Einschätzung des aktuellen politischen Moments, wie ihm entgegenzuwirken ist, und wie entscheidende Debatten und Konfrontationen am Schnittpunkt von Politik und Ästhetik initiiert werden können.

Das Kernprogramm der 51. Ausgabe des steirischen herbst wird von einem Kollektiv kuratiert, das aus Ekaterina Degot (Intendantin und Chefkuratorin), Henriette Gallus (Stellvertretende Intendantin), Christoph Platz (Leiter der Kuratorischen Belange), Övül Durmusoglu, Katalin Erdödi und Dominik Müller (Kuratoren), David Riff (Kurator für Diskurs), Jill Winder (Chefredakteurin), Birgit Pelzmann und Johanna Rainer (Assistenzkuratorinnen) sowie Georg Schöllhammer

(Berater für Übergreifende Fragen) besteht. Das neue visuelle Erscheinungsbild des Festivals stammt von Grupa Ee aus Ljubljana; eine neue Publikationsreihe wird von Mevis & Van Deursen, Amsterdam, gestaltet.

Das Programm des steirischen herbst 2018 wird im Mai dieses Jahres präsentiert.

Heide Oberegger
Pressereferentin
Andreas R. Peternell
Leiter Kommunikation und Marketing

presse@steirischerherbst.at
+43 316 823 007 61

steirischer herbst Kuratorisches Kollektiv

Ekaterina Degot (Intendantin und Chefkuratorin)

Im Januar 2018 trat Ekaterina Degot ihre auf fünf Jahre angelegte Position als Intendantin und Chefkuratorin des steirischen herbst an. In ihrer Arbeit als Kunsthistorikerin und -publizistin setzt sie sich auf kritische Weise mit ästhetischen und soziopolitischen Aspekten der Kunst in Russland und Osteuropa vom 19. Jahrhundert bis zur postsowjetischen Ära auseinander. Von April 2014 bis Oktober 2017 war Ekaterina Degot künstlerische Leiterin der Akademie der Künste der Welt in Köln. Davor war sie leitende Kuratorin in der Staatlichen Tretjakow-Galerie, arbeitete als Kunstjournalistin für die Tageszeitung *Kommersant* und war von 2008 bis 2012 Herausgeberin von www.openspace.ru/art. Für Kunstmagazine wie *Artforum*, *Frieze* und *e-flux* schreibt sie regelmäßig Beiträge. 2014 erhielt Ekaterina Degot in Wien den Igor Zabel Award for Culture and Theory. Sie hat an der Europäischen Universität St. Petersburg gelehrt, war Gastprofessorin an verschiedenen US-amerikanischen und europäischen Universitäten und hatte einen Lehrauftrag an der Alexander-Rodtschenko Schule für Fotografie und Neue Medien in Moskau.

Als Kuratorin zeichnete Ekaterina Degot für den Russischen Pavillon auf der Biennale in Venedig 2001 verantwortlich. Weiters ko-kuratierte sie Ausstellungen wie *Body Memory: Underwear of the Soviet Era* (gemeinsam mit Julia Demidenko), Stadtgeschichtliches Museum, St. Petersburg, 2000, Stadtmuseum Helsinki, Volkskundemuseum Wien, 2003 u. a., *Berlin-Moskau / Moskau-Berlin 1950-2000* (mit Jürgen Harten u. a.), Martin-Gropius-Bau Berlin und Geschichtsmuseum Moskau, 2003-04, *Soviet Idealism*, Musée de l'art wallon, Liège, 2005 und *If. Ukrainian Art in Transition*, PERMM Kunsthalle, Perm, 2010. Gemeinsam mit Cosmin Costinas und David Riff kuratierte Degot die First Ural Industrial Biennial in Jekaterinenburg mit dem Titel *Shockworkers of the Mobile Image*, 2010 und 2011 das *Auditorium Moscow* (mit Joanna Mytkovska und David Riff). 2012 entwickelte Degot die Diskussionsplattform *Art after the End of the World* der ersten Kiew Biennale für Gegenwartskunst *Arsenale*, außerdem *Time/Food* in der Moskauer Kunststiftung Stella (mit Anton Vidokle und Julieta Aranda). In Zusammenarbeit mit David Riff leitete sie außerdem die erste Bergen Assembly in Norwegen *Monday Begins on Saturday*. Zu von Ekaterina Degot verfassten Publikationen zählen unter anderen *Terroristic Naturalism* (1998), *Russian 20th-Century Art* (2000) und *Moscow Conceptualism* (mit Vadim Zakharov, 2005), weiters ist sie Mitherausgeberin von *Post-Post-Soviet? Art, Politics and Society in Russia at the Turn of the Decade* (zusammen mit Ilya Budraitskis und Marta Dziewanska, 2013).

Henriette Gallus (Stellvertretende Intendantin)

Henriette Gallus studierte Literaturwissenschaften und Philosophie in Berlin. Von 2004 bis 2009 arbeitete sie als Literaturagentin für die Literarische Agentur Simon, wo sie vor allem für deutschsprachige Literatur zuständig war. Von 2009 bis 2011 war sie Leiterin der Abteilung Presse und Veranstaltungen des Blumenbar Verlags und dort außerdem im Lektorat tätig. Sie organisierte die Öffentlichkeitsarbeit des Verlags Rogner & Bernhard, wo sie auch als Scout fungierte. 2011 wurde sie Pressesprecherin der dOCUMENTA (13), 2013 war sie Leiterin der Abteilung für Internationale Kommunikation der ersten Ausgabe der Bergen Assembly in Norwegen unter dem Titel *Monday Begins on Saturday* und gehört seit 2015 dem Aufsichtsrat dieser Institution an. Für die dritte Ausgabe des Berlin Documentary Forum am Haus der Kulturen der Welt in Berlin war Henriette Gallus 2014 für internationale Pressearbeit verantwortlich und betreute die Redaktion der Veröffentlichungen und das Magazin zur Veranstaltungsreihe. Sie ist Gründungsmitglied und verantwortete die Kommunikation bei dem international ausgerichteten digitalen Modellprojekt *Fiktion*, das digitale Verbreitungsformen anspruchsvoller Literatur und experimentelle Lesungsformate recherchierte. 2014 bis 2017 übernahm sie die Leitung der Kommunikationsabteilung der documenta 14 in Kassel und Athen. Gallus berät das Castello di Rivoli in Turin bei der internationalen Kommunikation des Programms für zeitgenössische Kunst und ist seit Januar 2018 Stellvertretende Intendantin des steirischen herbst in Graz.

Christoph Platz (Leiter der Kuratorischen Belange)

Christoph Platz hat Kunstgeschichte und Linguistik studiert. Er war für die Skulptur Projekte Münster '07, die Kunsthalle Münster sowie den Westfälischen Kunstverein tätig und publizierte die Abhandlung *Kunstverein im Umbruch* (2011) zur Entwicklung der Institution im Nachkriegsdeutschland. Am LWL-Museum für Kunst und Kultur initiierte er mit Studierenden der örtlichen Universität die Vortragsreihe *Irgendwas mit Kunst*, die mehrjährig lief. Neben Ausstellungsprojekten in Münster und Düsseldorf erhielt er das EU/NRW Schloss-Ringenberg-Stipendium für Kuratoren und realisierte Projekte in Deutschland und in den Niederlanden. 2010 wurde er Teil des Projektmanagements der dOCUMENTA (13) und stand der Abteilung später vor. 2013 war er Leiter der Ausstellungsabteilung der ersten Bergen Assembly mit dem Titel *Monday Begins on Saturday* in Norwegen. Er arbeitete als Berater für die Einführung des Programms *Stadtkuratorin Hamburg* sowie die Akademie der Künste der Welt in Köln. Christoph Platz war von 2014 bis 2017 Leiter der Ausstellungsabteilung der documenta 14 in Athen und Kassel und ist seit 2018 Leiter der Kuratorischen Belange des steirischen herbst.

Övül Ö. Durmusoglu (Kuratorin)

Övül Ö. Durmusoglu lebt und arbeitet als Kuratorin, Forscherin und Autorin in Berlin und Istanbul. Derzeit ist sie Gastprofessorin für Kuratorische Theorie und Praxis an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. 2015–2016 Leiterin/Kuratorin des Istanbuler Kunstprojekts YAMA, für das sie ortsspezifische Arbeiten von Banu Cennetoğlu, Pilvi Takala und Işıl Eğrikavuk in Auftrag gab. Daneben Beraterin für kuratorische Fragen und Kunstvermittlung für Gülsün Karamustafas Retrospektive *Chronographia* 2016 im Hamburger Bahnhof; Mitherausgeberin der ersten umfassenden Monografie der Künstlerin. Davor künstlerische Leiterin des Festivals Sofia Contemporary 2013 (*Near, Closer, Together: Exercises for a Common Ground*). Kuratierte Programme für die 10., 13. und 14. Istanbul Biennale; koordinierte und organisierte diverse Programme und Veranstaltungen für das DOCUMENTA (13)-Projekt *Vielleicht Vermittlung und andere Programme*. Kürzlich kuratierte Ausstellungen sind u. a.: *Brief Flashes Against A World (Languages of Future)*, Kunsthall Extra City, Antwerpen, 2017; *The Finger That Shows The Moon Never Moons*, Dan Gunn, Berlin, 2017; *What's The Riddle, Pi Artworks*, London, 2016; *Future Queer*, ARK Kültür, Istanbul, 2016. Umfassende Vortragstätigkeit in verschiedenen Institutionen, darunter Dhaka Art Summit' 16, Tensta Konsthall, Stockholm; Museu de Arte de São Paulo Assis Chateaubriand, São Paulo; 98weeks, Beirut; Qalandiya International, Ramallah; Museo Tlatelolco, Mexico City; Akademie der bildenden Künste, Wien.

Katalin Erdödi (Kuratorin)

Katalin Erdödi ist Kuratorin, Dramaturgin und Forscherin und beschäftigt sich seit 2004 mit zeitgenössischer Kunst und Performance. In ihrer vielschichtigen Praxis untersucht Erdödi Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit ebenso wie politisch engagierte künstlerische und kuratorische Strategien sowie experimentell-performative Formate. Kunst im öffentlichen Raum – verstanden als sozialer, architektonischer und diskursiver Raum – bildet einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit. Sie hat für international renommierte Institutionen der darstellenden und bildenden Künste gearbeitet, darunter für Trafó House of Contemporary Arts Budapest, das Ludwig Museum Budapest und die Galerie für zeitgenössische Kunst Leipzig. Zuletzt war sie Kuratorin für brut Wien und künstlerische Leiterin von imagnetanz - Festival für Choreografie und Performance (2013-15). Erdödi arbeitet außerdem als freie Kuratorin und ist Mitbegründerin bzw. -kuratorin von innovativen Kulturinitiativen in Ungarn, wie dem PLACCC – Internationales Festival für ortsspezifische Performance und Kunst im öffentlichen Raum (2008–11), *Body Moving – Contemporary Dance in Urban Spaces* (2009–14) und *Social Honey*, Budapest, 2013, ein Public-Art-Projekt rund um Kunst, politische Kritik und soziales Engagement. Seit 2015 arbeitet sie als freiberufliche Kuratorin in Österreich und Ungarn an langfristigen Kollaborationen mit Künstlerinnen wie Núria Güell und Antje Schiffers, als Dramaturgin für Gin Müller, Oleg Soulimenko,

Sööt/Zeyringer und Doris Uhlich sowie als Co-Kuratorin von *DerBlödeDritteMittwoch*, einer monatlichen Veranstaltungsreihe für experimentelle Musik und Performance.

Dominik Müller (Kurator)

Dominik Müller ist als Kurator und Dramaturg für zeitgenössisches Theater und darstellende Kunst tätig. Er studierte Theater, vergleichende Literaturwissenschaft und Soziologie in München und sammelte dabei umfassende Erfahrungen in unterschiedlichen Rollen bei unabhängigen Produktionen und Theatern. Mitbegründer der Münchner Gruppe CADAM., mit der er u. a. eine Reihe von forschungsbasierten Projekten an der Pinakothek der Moderne, am Pathos München und im öffentlichen Raum entwickelte. Dank seines kuratorischen Interesses für performative Kunst gründete er gemeinsam mit Gleichgesinnten die junge kuratorische Gesellschaft, ein informelles Netzwerk junger Theaterleute, die sich mit kuratorischer Praxis am Theater beschäftigen. Vorträge zu kuratorischen Fragen und zur freien Theaterszene in Deutschland. Gemeinsam mit Mareike Theile Kurator der *Urban War Stories*, einer Serie performativer Stadtwanderungen in Köln. Nach einem kurzen Gastspiel beim steirischen herbst 2011 arbeitete Müller von 2011 bis 2017 zusammen mit Florian Malzacher für das Impulse Theater Festival, wo er schließlich als Dramaturg tätig war. Zuletzt war er Dramaturg an der Gessnerallee Zürich, einem der renommiertesten Veranstaltungsorte für zeitgenössische darstellende Kunst in der Schweiz.

David Riff (Kurator für Diskurs)

David Riff studierte Cultural Anthropology am SUNY New Paltz (US) und Slawistik und Kunstgeschichte an der Ruhr Universität in Bochum. Riff hat vielfach zu Geschichte und Gegenwart zeitgenössischer Kunst in Russland publiziert und übersetzt; sein jüngstes Übersetzungsprojekt war *The Crisis of Ugliness* (1968) des sowjetischen Philosophen Mikhail Lifshitz. David Riff war Mitglied der Gruppe *Chto delat/What is to be done?* und war in unterschiedlichen weiteren künstlerischen Projekten involviert. Aktuelle kuratorische Projekte sind *If our soup can could speak. Mikhail Lifshitz and the Soviet Sixties* (with Dmitry Gutov) im Garage, Moscow, 2018; das Festival *PLURIVERSALE* (als Co-Kurator mit Ekaterina Degot) an der Akademie der schönen Künste, Köln (2014–2017), *Monday Begins on Saturday* (mit Ekaterina Degot), Bergen Assembly, 2013; und *Shockworkers of the Mobile Image* (mit Cosmin Costinas und Ekaterina Degot), der First Ural Industrial Biennial in Jekaterinenburg, 2010. David Riff lebt in Moskau und Berlin.

Jill Winder (Chefredakteurin)

Jill Winder ist Autorin und Herausgeberin. Sie studierte politische Theorie und schloss ihre Studien am Center for Curatorial Studies, Bard College, in New York mit einem Master of Arts ab. Zuletzt arbeitete sie als Online-Redakteurin für die

documenta 14 (2015–2017). Davor war sie Redaktionsleiterin für Publikationen der 7. und 8. Berlin Biennale (2012/2014), Head of Research and Publications der Bergen Assembly (2012–13) sowie Chefredakteurin von art-agenda (2012–14). Von 2007 bis 2011 war sie Curator for Publications am BAK basis voor actuele kunst in Utrecht. Mitbegründerin und -herausgeberin der am BAK publizierten Reihe Critical Reader. Winder erhielt Forschungs- und Autorenstipendium des Institute of Current World Affairs und der Thomas J. Watson Foundation und ist Herausgeberin bzw. Mitherausgeberin zahlreicher Künstlermonografien und kritischer Textsammlungen. Jill Winder lebt in Berlin.

Birgit Pelzmann (Assistenzkuratorin)

Birgit Pelzmann ist Kuratorin, Produktionsleiterin und Kulturarbeiterin, mit einem Hintergrund in Kunstgeschichte und Ausstellungsdesign. Sie arbeitet seit 2005 praxisübergreifend an der Schnittstelle zwischen Recherche, Konzeption, Produktion und Vermittlung. 2011 kuratierte sie das Ausstellungs- und Rechercheprojekt *DIS/PLAY/GROUND* und ko-kuratierte *PLATFORM3 Futures* (beides PLATFORM3, München). Seit 2014 ist sie als Assistenzkuratorin und Produktionsleiterin für den steirischen herbst tätig und hat in dieser Funktion an folgenden Ausstellungen und Projekten in Graz mitgewirkt: *Forms of Distancing. Repräsentative Politik und die Politik des Repräsentativen*, 2014; *Hall of Half Life*, 2015; *Body Luggage*, 2016; *Mikrokosmos* von Steffani Jemison und Justin Hicks, 2016; *Prometheus Unbound*, 2017; *Kicking the Dead*, Walid Raad, 2017; sowie an ortsspezifischen Arbeiten im öffentlichen Raum von Ulla von Brandenburg, 2015; Mikala Dwyer, 2015; Kiluanji Kia Henda, 2016; und Vajiko Chachkhiani, 2017. Von Mitte Oktober bis Dezember 2018 ist sie Curator in residence bei Residency Unlimited in New York.

Johanna Rainer (Assistenzkuratorin)

Johanna Rainer studierte Kunstgeschichte in Graz, Rom und Nantes und schloss 2015 das Masterstudium Kulturen des Kuratorischen in Leipzig ab. Von 2009 bis 2017 ko-entwickelte und organisierte sie Schreibworkshops und Veranstaltungen von und für Studierende für den von ihr mitbegründeten Verein kunsttext.werk. Von 2010 bis 2017 war sie als künstlerische Assistenz beim steirischen herbst tätig und hat in dieser Zeit als Co-Editorin die Publikation *Truth is concrete: A handbook for artistic strategies in real politics* (2014) mitverantwortet. Weiters war sie Teil des Konzeptionsteams der herbst-Akademie *Welcome to the former West. Mental maps and decolonial perspectives on the here and now*, 2016 sowie der *Philosophierkantine Where Are We Now? Ein gemeinsamer Verortungsversuch in Theorie und Praxis*, 2017.

Georg Schöllhammer (Berater für Übergreifende Fragen)

Georg Schöllhammer lebt und arbeitet als Herausgeber, Autor und Kurator in Wien. Er ist Gründungsredakteur von *springerin – Hefte für Gegenwartskunst* und leitet *tranzit.at*. Schöllhammer hat zuletzt international in Projekten wie *documenta*, *Manifesta*, den Biennalen von Venedig, Gumrym, Kiew und São Paulo sowie *Sweet Sixties*, *L'internationale* und *Former West* gearbeitet und ist Gründer der *Július Koller Society*. Jüngste Ausstellungen und Projekte u. a.: *Július Koller, One Man Anti-Show*, Museum Moderner Kunst, Warschau, 2015; *mumok*, Wien, 2016, *Museion*, Bozen, 2017; *A Traveling Academy in Postsoviet Space*, 2016; *The School of Kyiv*, Kiev Biennale, 2015/2016; *Soviet Postwar*, Garage Museum, Moskau, 2013–15; *The Capital of Desires*, armenischer Pavillon der Architekturbiennale Venedig 2014. Aktuelle Publikationen sind unter anderem *Július Koller* (2016), *Ion Grigorescu, Diaries 1970-1974* (2014), *KwieKulik* (2013), *Moments – A history of performance in 10 acts* (2013, zusammen mit Sigrid Gareis und Peter Weibel) und *Sweet Sixties* (2013).

Designers

Grupa Ee (Visuelles Erscheinungsbild)

Grupa Ee ist ein unabhängiges Designkollektiv aus Ljubljana, Slowenien, das 2003 gegründet wurde. Der ästhetische Ansatz und die Wertschätzung für stimulierende Arbeitsprozesse sind die verbindenden Elemente des Trios, das aus Mina Fina, Damjan Ilić und Ivian Kan Mujezinović besteht. Obwohl die Mitglieder der Gruppe die Projekte zum Teil selbstständig gestalten, profitieren sie von der Arbeit im Team – durch den Austausch von Erfahrungen und von Sichtweisen auf den Gestaltungsprozess im Allgemeinen. Ihre Kunden, darunter Theater, Galerien, Museen und Verlage, kommen großteils aus dem Bereich der Kultur, wie zum Beispiel Glej Theatre, Mladinsko Theatre, MGLC – The International Centre of Graphic Arts, Ljubljana Biennial of Graphic Arts 2013 & 2015, MAO – Museum of Architecture and Design, BIO Biennial of Design 2017, The Contemporary Dance Association Slovenia, The Igor Zabel Association for Culture and Theory, Institute Atol, National Museum of Slovenia, *Mladina* magazine. Die Arbeiten sind experimentell, verwegen und progressiv

Mevis & Van Deursen (Publikationsreihe)

Mevis & Van Deursen ist ein international bekanntes Grafik-Design-Studio, das von Armand Mevis und Linda van Deursen geleitet wird. Beide studierten an der Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam. Zu ihrer Arbeit, die sich auf Publikationen und das öffentliche Profil von Künstlern, Modedesignern und Architekten konzentriert, gehört die umfassende Erkundung des Wechselspiels zwischen Bildsprache und Typographie, die ihrer Vorliebe für ideologische Abstraktionen entspringt. Ihre Auftraggeber sind unter anderen das Stedelijk Museum Amsterdam, Walther König Verlag, JRP Ringier, Hatje Cantz, Museum of Contemporary Art Chicago, MoMA, New York, The Art Institute of Chicago, The New Institute, Rotterdam, und documenta 14 in Kassel. Armand Mevis ist Leiter des Werkplaats Typografie (ArtEZ, Arnhem, the Netherlands); Linda van Deursen unterrichtet an der Yale, School of Art, New Haven und KABK, The Hague.